

Gohernalp, den 14. Juli 1937.

Sehr geehrter, lieber Herr Professor Brühl,

Für Ihre Sendung danke ich Ihnen von Herzen. Das Sie meinem Opus ein Schlüsselwort mitgeben, ist für mich wahrlich eine freundliche Überanerkennung. Das habe ich nie erwarten dürfen. Von Heyen sankt. 'Ich darf die Stellung des Schlüsselwortes wohl so interpretieren, dass es, wenn im Brühl Platz findet.' In diesem Sinne liebe ich es an den Verleger weiter. Sollte diese Interpretation etwas gegen "Freiheit" verstoßen, so möchte ich Sie Lofthil bitten, den Verleger direkt zu verständigen.

Aber nun zur Konferenz von Manchester! Das ist eine fatale Sache. Es handelt sich nicht, wie Prof. Keller meint, um eine Barmer Erklärung "eigener Formulierung", sondern man hat nach Möglichkeit Formulierungen des Barmer Bekenntnisses verwendet, um das etwas wesentlich anderes zu sagen, als steht in Barmen; aber es sind das etwas anderes verkündigt.

Aber könnte es anders herauskommen? Sie können ja wohl Klodden, bedeutend mehr als ich, aber wenn ich nun an Prof. Curtius, oder an den Generalsekretär der Reformierten Weltbrüder denke, Rev. Hamilton denke, so muß ich einreden, daß diese Leute nicht an eine Konferenz kommen könnten und zur Barmer Erklärung ja sagen. Es läßt sich Schlimmeres denken können, als wenn aus Manchester gemeldet worden wäre, der Reformierte Weltbund stelle mir einstimmig hinter die Barmer Erklärung! Wer laßt da nicht! Wer läßt an den Ernst einer solchen Erklärung glauben können! Da würde in der Tat mancher zu recht bestehen, was von liberaler Seite gegen ein "formuliertes Bekenntnis" eingewendet wird. Wenn ein Bekenntnis jenseitig es da nicht mehr!

Man würde allerdings nicht verlangen, daß die

Konferenz zu Barmen ja sage, sondern sie sollte ja
oder nein sagen. Könnte sie nein sagen? Darf sie
nein sagen? Sollten die einzelnen Teilnehmer, weil sie
aus ihrer Glaubenshaltung heraus zu Barmen, nicht ja
sagen könnten, zu Barmen nein sagen und damit einen
Spruch gegen die Bekenntnis-Kirche fällen? Was wäre das
für eine heuchelei-Lüge für die D.C., für die Lutheraner
wie Lamm, Ulmer und Konradt gewesen!

So war der Weg des Kampmanes — da an allen
Konferenzen so nahe liegt — fast der einzige Ausweg für die
Konferenz, die von dieser Entscheidung gestellt wurde. Prof. Keller
hat mit seiner alle Mühe gegeben, die Blätter und alle
andere so nahe wie möglich an Barmen heranzubringen und
er wird für mit das Gefühl oder gar die Überzeugung haben
dürfen, den Reformierten Weltbund einem adersbluten Schnitt
von Pelagianismus weg und hin zu Reformation gebracht
zu haben. Wenn ich bedenke, in welcher Lage ich Prof. Keller
befand, so kann ich ihm aus seiner Haltung keinen großen
Vorwurf machen. Nach meinem Dafürhalten hätte die Kon-
ferenz die Entscheidung von vornherein ablehnen sollen, denn
sie ist keine kindliche Synode, die solche Entscheidungen
fällen kann oder zu fällen hat. Lieber Herr Professor, ich sollte
uns dort mit aller Macht dagegen wehren, dass die Barmen
Erklärung zu einem Konferenzartikel wird! Was in Montreal
geschehen ist, soll nicht wieder vorkommen.

Man versteht ich unsere reformierten Brüder in
Deutschland sehr wohl. Sie haben es satt, Sympathie-Äußerungen
entgegenzunehmen, die aus einer Haltung kommen, die
sie nicht billigen können, sie möchten sich phagen von
einer Gemeinde, die mit ihnen in dem einen Glauben verbunden
ist. Keine solche Konferenz aber ist diese Gemeinde nicht.
Wird die „Dorfina“ mit helfen, dass diese Gemeinde wird? Sie
verstehen schon wie ich das meine.

Ich rumpe bei diesen Andeutungen bewenden

lassen für heute. Es wird auf dem Bergli Gelegenheit
geben näher darüber zu sprechen!

Was die Brückentabakung anbelangt, bin
ich in einer etwas kleinen Lage. Keller wird darauf drängen,
daß das Ergebnis von Monheal der Öffentlichkeit übergeben
wird, umso mehr, als er darin einen erhellenden Faktum
und eine Wankung der Bekanntheitslinie erblicken wird.
Man mache sich so: Ich lasse es vorläufig bei der kurzen
Brückentabakung, die bereits eingeleitet ist, bewenden, ein
Blick über die Stellungnahme der Konferenz zu den
künftigen Verhältnissen ^{in der Welt} wird nicht mehr folgen. Wahr-
scheinlich werden an den Weltkonferenzen von Oxford und
London auf ~~some~~ ^{and} Interaktionen gepflegt. Diese werde
ich dann in einem Artikel behandeln und bei dieser
Gelegenheit auf Monheal zurückkommen. Bis dahin
kann ich mir noch überlegen, wie das am besten zu gehen
kann.

Das übrige Material, das Sie mirgestellt
haben, und für das ich Ihnen herzlich danke, werde ich zu
„Verständlichen Mitteilungen“ zusammenstellen und Ihnen
zu einer Zeit auch wieder zustellen lassen.

Mit herzlichem Gruß bin ich Ihr ergebener

Arthur Hey